

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Quentin SKINNER**

**Staatslehre**

- 13-1** *Die drei Körper des Staates* / Quentin Skinner. Aus dem Englischen von Karin Würdemann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2012. - 111 S. ; 20 cm. - (Historische Geisteswissenschaften ; 2). - ISBN 978-3-8353-1157-2 : EUR 9.90  
[#2820]

Der englische Ideenhistoriker Quentin Skinner, der zu den auch in methodischer Hinsicht ausgesprochen wirkungsvollen Wissenschaftlern unserer Zeit gehört,<sup>1</sup> hielt in Frankfurt am Main die hier in deutscher Sprache abgedruckten Vorlesungen zur Entwicklung des Staatskonzeptes, das der Kenner der frühneuzeitlichen Ideengeschichte vor allem am Beispiel der englischen Auseinandersetzungen im 17. Jahrhundert darlegt.<sup>2</sup> Skinner verfügt natürlich über einen weiten Blick und solide Kenntnisse in allen Bereichen der politischen Theorie, so daß sein Buch ein konzises Lehrstück zur Ideengeschichte *in politicis* darbietet. Er geht dazu auf die verschiedenen Auffassungen dessen ein, die vom *state* (im Sinne von Status oder Stand, dann aber eben auch Staat) gebildet wurden. Er skizziert die absolutistische, die populistische und die fiktionale Auffassung vom Staat, um schließlich bei der reduktionistischen Auffassung zu landen.

Skinner zeigt ausgehend von den mittelalterlichen Vorstellungen etwa der zwei Körper des Königs, mit denen sich am prominentesten Ernst Kantorowicz<sup>3</sup> befaßt hat, wie die Körpermetapher unterschiedlich ausgelegt werden

---

<sup>1</sup> Siehe zum methodischen und historischen Hintergrund *Die Cambridge School der politischen Ideengeschichte* / hrsg. von Martin Muslow und Andreas Mahler. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2010. - 286 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1925). - ISBN 978-3-518-29525-0 : EUR 11.00 [#0945]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz301676828rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Eine weitere relevante Publikation ist der folgende Band: *Visionen des Politischen* / Quentin Skinner. Hrsg. und mit einem Nachw. von Marion Heinz und Martin Ruehl. Aus dem Engl. von Robin Celikates und Eva Engels. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2009. - 309 S. : Ill. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 1910). - Einheitssacht.: Visions of politics <dt.>. - ISBN 978-3-518-29510-6 : EUR 14.00 [#0519]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz281421838rez-1.pdf>

<sup>3</sup> Der Text geht teilweise auf eine Vorlesung in Frankfurt zurück, die dort im Mai 2011 als Kantorowicz Lecture gehalten wurde (S. 11).

konnte und auch ausgelegt wurde, so daß sich aus dem Verständnisses des Staates als eines Körpers durchaus verschiedene Konzeptionen der politischen Legitimität entwickelten. Ob man die Souveränität beim Volk, beim König oder gar beim Parlament angesiedelt sah, führte zu divergenten Deutungen der diesen Entitäten jeweils zustehenden Rechte. Skinner hat dabei nicht nur die berühmten Philosophen wie Bodin oder Hobbes (zu dem er maßgebliche Sekundärwerke verfaßt hat<sup>4</sup>) im Blick, sondern auch die zahlreichen weniger bekannten Theoretiker und Pamphletisten etwa aus dem Zeitalter der englischen Revolutionen im 17. Jahrhundert. Dies braucht hier nicht weiter nachgezeichnet werden.

Skinner macht dann aber noch den Schritt von der Genealogie zur Kritik, d.h. er versteht die Freilegung der unterschiedlichen Arten, in denen das Konzept des Staates in verschiedenen Zeiten verwendet wurde, als Grundlage für eine kritische Wertung ihres Sinnes (S. 84). Die historische Betrachtung des Konzeptes zeige, daß es „ein Gegenstand ständiger Auseinandersetzungen und Debatte gewesen ist“ (ebd.). Skinner kritisiert nun einige üblichen Praktiken, den Staatsbegriff heute zu verwenden, und er wendet sich auch gegen den seiner Auffassung nach „übertriebenen Eifer, den Tode des Staates zu verkünden“ (S. 85). Damit hat Skinner m.E. ebenso Recht wie mit seiner These, „dass das Konzept des Staates unverzichtbar bleibt“ (S. 86).<sup>5</sup> Allerdings ist die von Skinner dargestellte reduktionistische Auffassung des Staates problematisch. Während die absolutistische und die populistische Auffassungen Skinner zufolge kaum mehr als von historischem Interesse sein können (S. 87), bedauert er es sehr, daß die Bezeichnung des Staates als einer eigenständigen Person nie hätte beiseite geschoben werden dürfen. Es sei kaum möglich, kohärent über den Staat zu sprechen, ohne den Staat als Akteur oder Entität zu verstehen, „der sich sowohl von den Herrschenden als auch von den Beherrschten unterscheidet“ (S. 87). Skinner verfaßt letztlich ein Plädoyer für die Auffassung vom Staat als einer fiktiven Person (*persona ficta*), bezieht sich im positiven Sinne auf Hobbes. Skinner kommt schließlich zu einer positiven Würdigung des Staates, der nicht zwangsläufig eine feindselige oder einengende Kraft sei, sondern ein sinnvolles Instrument der Regulierung (S. 93). Skinner macht sich schließlich die These der fiktionalen Theorie des Staates zu eigen, gemäß der ein Staat in der Lage ist, „Verpflichtungen einzugehen, denen keine Regierung und keine Generation von Bürgern allein jemals nachkommen könnten“.

---

<sup>4</sup> Auf deutsch ist erhältlich: **Freiheit und Pflicht** : Thomas Hobbes' politische Theorie ; Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2005 / Quentin Skinner. Institut für Sozialforschung an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Aus dem Engl. von Karin Wördemann. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2008. - 141 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-58498-9 : EUR 15.80 [9860]. - Rez.: **IFB 08-1/2-106** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz275124223rez.htm>

<sup>5</sup> Vgl. zu diesem Komplex auch **Den Staat denken** : der Leviathan im Zeichen der Krise / Rüdiger Voigt. - 2. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2009. - 368 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 12). - ISBN 978-3-8329-3909-0 : EUR 44.00 [#0277]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303091665rez-1.pdf>

Man müsse geradezu den Staat als eine eigenständige Person deuten, die mit den Worten Hobbes' ein „künstliches ewiges Leben“ besitze (S. 95). Das Buch Skinners bietet eine höchst gelehrte und konzise Einführung in das in sich disparate und alles andere als einheitlich Verständnisses des „Staates“ in der frühen Neuzeit. Es sei allen empfohlen, die entweder einen guten und lesbaren Einstieg in die Beschäftigung mit politischer Ideengeschichte oder mit Quentin Skinner selbst finden wollen.

Till Kinzel

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz365391026rez-1.pdf>